

Nr. 9/10  
 November 2007  
 68. Jahrgang

P.b.b.  
 Erscheinungsort,  
 Verlagspostamt:  
 5000 Salzburg  
 Sponsoring-Post:  
 CZ 022091845 5

Arno Lehmann  
 (1905–1973),  
 Wilfrid Czernik,  
 Salzburg, 1953,  
 Schwanitz-Ton,  
 unglasiert, Elfen-  
 bein  
 (Salzburg  
 Museum,  
 Inv.-Nr. 2002/04)



## Arno Lehmann (1905–1973) Keramiker, Maler, Bildhauer

Die zweite Sonderausstellung in der Kunsthalle  
 des Salzburg Museum wird von 9. November 2007  
 bis 10. Februar 2008 gezeigt

Von Urd Dagmar Vaelske

Nach dem Zweiten Weltkrieg kommt der 1905 in Berlin geborene und dort bis 1943 in einer großen keramischen Werkstatt tätige Arno Lehmann nach Österreich, wo er zunächst in Bad Aussee lebt und arbeitet.

In der Festung Hohensalzburg, hoch über den Dächern der Stadt, bezieht Arno Lehmann 1949 Atelier und Wohnung. Die Stätte ist unbehütet, frucht und unzweifelhaft, trotzdem läuft der Keramiker, Maler und Bildhauer dort zu seiner Höchstform auf.

Lehmann experimentiert mit Techniken, Formen und Glasur und erzielt außergewöhnliche Ergebnisse. Die Drehscheibe bleibt untergeordnet, er modelliert meistens frei. Er arbeitet intuitiv und unkonventionell. Für ihn zählen Erfahrung und Zufall ebenso wie das, was in seinem Innerem lebendig ist. Er versteht sich nicht als Töpfer von Gebrauchsgut, sondern als Bildhauer, dessen Material der Ton ist. Sein Interesse ist nicht zweckgebunden, wodurch er sich von der in den 1950er Jahren üblichen Kunstkeramik völlig unterscheidet. In seiner Werkstatt bleibt Lehmann fernab prägender künstlerischer Strömungen, zumal Salzburg selbst keine Hochburg progressiver Kunstentwicklungen ist. Er schirmt sich ab, und seine Erkenntnisse bleiben weitgehend unbekannt. Zu Lebzeiten und noch heute gilt Lehmanns Werk als das eines Außenseiters.

Dies mag der Grund dafür sein, dass Arno Lehmann, obwohl sich sein „Zuhause“ im Wahrzeichen der Stadt befindet, nur wenigen Salzburgern bekannt ist. Diejenigen je-

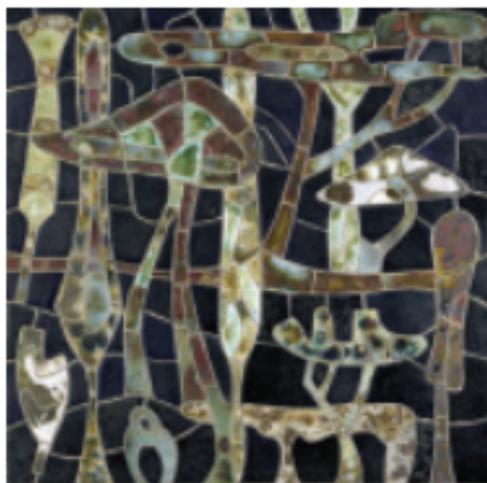


dach, die seine Kunstwerke kernsam und bewundern, sind voller Wertschätzung für den „schwarzen Keramiker“ auf der Festung. Dass Lehmanns Werk internationale Anerkennung verdient, bestätigt das Ehrendiplom und die Goldmedaille, die ihm 1955 in Cannes von der Jury unter Vorsitz Pablo Picassos für drei seiner Werke verliehen werden.

Lang nach der letzten Präsentation hat es sich die große Sonderausstellung in der Kunsthalle des Salzburg Museums daher zur Aufgabe gemacht, die Aufmerksamkeit wieder auf diesen außergewöhnlichen Künstler zu lenken. Genügt werden rund 100 Werke seines facettenreichen Schaffens, wobei der Schwerpunkt auf der Salzburger Zeit liegt.

Den Ausgangspunkt der Ausstellung bilden zeitgenössische Fotografien, die den Künstler und Menschen Arno Lehmann vorstellen. Weiter führt der Rundgang zu seinen ausdrucksstarken Porträtköpfen und Menschenfiguren sowie zu Modellen und Götzen der so genannten Architektursymbole.

Vollkommen von der allgemein gültigen Form einer Vase oder Kanne weichen Lehmanns organische, bizarr und abstrakte Gefäßformen ab. Zunächst besitzen sie weiche, organische Konturen, wandeln sich im Laufe seines Schaffenswegs zu starreren Pflanzgefäßen und Kleinlandschaften und schließlich zu abstrakten Steilen oder Architekturen. Zu sehen ist auch die erste Version der „Puge von Bach“, die

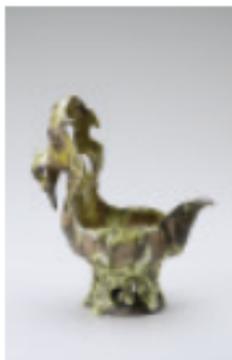


**Arno Lehmann**  
(1909-1973),  
Nefetate,  
Salzburg,  
um 1951,  
Ton  
(Privatsammlung)



**Christner King**  
im Inneren Goföl,  
Salzburg, 1955,  
Ton, glasiert  
(Privatsammlung)

Lehmann für das Große Festspielhaus fertigt. Unter den Tierplastiken stellen die Schwarze und die „gepflehte“ Weiße Gazelle, die Stierfiguren und eine Katze absolute Höhepunkte der Ausstellung dar und zeichnen sich durch großformatige Mosaik- und zahlreiche seiner in Erbwachsfarben



**Der Vogel**  
sein Herz,  
Salzburg, 1955,  
Ton, teilweise  
glasiert  
(Privatsammlung)

ausgeführten Gemälde bilden den Abschluss des Rundgangs durch die Ausstellung.

Zu Arno Lehmann schrieb auch Christa Svoboda ausführlich in den Salzburger Museumsblättern, Nr. 9/10, November 2005, 66. Jg., S. 3-5 sowie über die „Weiße Gazelle“ im Kunstwerk des Monats, September 1998, 11. Jg., Blatt 127.

**Wachstum**  
des Waldes,  
Salzburg/Curtas-  
hald, 1956,  
Schwarze-Ton,  
gefärbt, glasiert  
(Privatsammlung)

# Darf's ein bisserl mehr sein? Kaufläden aus der Spielzeugsammlung

Das Spielzeug Museum zeigt vom 17. November 2007 bis 13. April 2008 eine Sonderausstellung über das Ein- und Verkaufen im Kleinformat

Von Esra Ipek-Kraiger, Barbara Walther, Renate Wonisch-Langfelder

In der diesjährigen Winter-Sonderausstellung präsentiert das Spielzeug Museum historische Kaufläden im Miniaturformat aus seiner Sammlung sowie Leihgaben aus dem Puppenstubbenmuseum in Hiltensee und aus dem Privatbesitz von Heinz Klackl. Neben dem klassischen Kaufmannsladen werden auch Werkstätten und „Fachgeschäfte“, wie z. B. ein Stoffgeschäft, eine Konditorei, ein Elektroladen, ein Kerbgeschäft und ein Spielzeugladen zu sehen sein.

Der Kaufladen für Kinder spiegelt wie jedes andere Spielzeug die reale Welt der Erwachsenen wider und passte sich stets dem wandel-

ndem Kaufmannsladen an. In der gewöhnlichen Menge abgewogen und verpackt. Neben der fischkondigen Bedienung war es auch der Austausch von Neuigkeiten, der diese Geschäfte oft zum Mittelpunkt des sozialen Lebens eines Ortes werden ließ. In der Nachkriegszeit begannen die Läden auszuweichen, in denen die Ladenbesitzer oft über das Pensionalter hinaus persönlich hinter der Theke standen. Das erste Selbstbedienungsgeschäft hatte in Deutschland schon 1959 in Osnabrück eröffnet, in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts stetig die Zahl der Selbstbedienungsläden sprunghaft an. Als ihr

**Gebiete Fuß richtete um 1990 diesen Warenkammer samt angeschlossener Wohnstube ein (Spielzeug Museum, Inv.-Nr. F 1902)**

Fachgeschäften zu hören sind, wird das einseitige Verhalten Erwachsener beim Ein- und Verkauf weiterhin nachgeahmt. Umwinkelt fördert das phantasievolle Rollenspiel die Geländigkeit im (Kopf-)Rechnen.

Die ersten Kinderkaufläden entstanden bereits im 17. Jahrhundert. In großen Puppenhäusern waren neben den obligaten Pferdewillen – den Garagen dieser Zeit – auch Handelkontore im Untergeschoß untergebracht. Allmählich wurden diese herausgelöst und als selbstständiges Spielzeug angeboten. Neben individuell gestrichen, meist selbstgefertigten und -bemalten Läden gab es ab dem 19. Jahrhun-



den Erscheinungsbild der Konsumwelt an. Heute, in Zeiten des Mega-Supermarktes, des anonymen Einkaufens im Selbstbedienungsladen oder gar per Internet, erweckt die Erinnerung an Tante-Emma-Läden mit ihrer persönlichen Beziehung zwischen Händler und Kunde nostalgische Gefühle. Viele der angebotenen Waren wurden etwelc in Schütten, Fässern und Kisten auf-

Erfinder gilt der Amerikaner Michael Cullen, Namensgeber für diese Geschäfteform als „supermarket“ war 1936 W. H. Abern. Im Kinderspiel mit dem Kaufmannsladen blieb jenes kommunikative Rollenspiel zwischen Verkäufer und Käufer erhalten. Obwohl im realen Alltag Fragen wie „Was darf's sein?“, „Darf's ein bisserl mehr sein?“, „Kann ich Ihnen helfen?“ nur in

**Eröffnung der Sonderausstellung im Spielzeug Museum am Sonntag, 17. November 2007, 14.30 Uhr**

der Firmen, die sich auf die Herstellung von Kaufläden spezialisierten. Bestand lange Zeit noch eine gewisse Handarbeit von Kinderkaufläden wie Putzmaschinen, Stoff-, Fleisch- und Bäckereiläden, so wurden diese im 20. Jahrhundert durch Lebensmittelkäden verdrängt.

Zur Grundausstattung eines jeden Kaufmannsladens gehören bis heute eine Waage, Papierrollen für



die lose Ware, eine Kasse mit Münz- und Papiergeld, Flaschen, Gläser, Dosen, Kartons, Schachteln und alle Produkte in Miniaturformat, die die Eltern im wirklichen Laden erworben. Interessant dabei ist, dass die durch Werbung bekannten sta-

**Kaufläden,**  
um 1930  
(Inv.-Nr. 6096/83)

**Käsewerk an**  
der Isbergstraße  
(Inv.-Nr. 1949/8)



len Markenfirmer einen Teil der Herstellungskosten für Miniaturschachteln übernahmen, um mit ihrem Produkt schon bei den jüngsten Kunden ins Spiel zu treten zu sein und somit die Marke im Bewusstsein der kleinen Hausfrau zu verankern. Seien es Wachsmitelpackung, Zwieback, Schokolade, Nudeln, Reis, Margarine, Kaffee, die Gewürzröllchenpackung: alle Verpackungen sind trotz ihres fingerhutgroßen Formates als jene Markenprodukte wieder zu erkennen, die uns bis heute täglich beim Einkauf begegnen.

Zu den Kaufläden reihen sich historische Fotografien der Fotosammlung des Salzburger Museums sowie Objekte aus dem Besitz einiger altzeitgenössischer Geschäfte in der Salzburger Altstadt. Ein nach altem Vorbild strukturiertes Kaufmannsladen soll in der Ausstellung zum Spielen und (Ver)Kaufen einladen.

Die Sonderausstellung findet in Kooperation mit dem Altstadt Marketing und einigen „außergewöhnlichen“ Salzburger Geschäften statt, deren Besitzer sich spontan zur Zusammenarbeit mit uns entschlossen haben. Die beteiligten Firmen werden durch eigene gestaltete Auslagen auf die Ausstellung aufmerksam machen. Ein umfangreiches

Rahmenprogramm mit geführten Spaziergängen zu noch erhaltenen, heute bereits „historischen“ Kaufläden und Geschäften, Vorträge, Gesprächsrunden und Workshops nicht nur für Kinder und Jugendliche erwarten die Besucher. Im Salzburger Filmkulturzentrum DAS KINO wird der Film „Aus der Zeit“ von Harald Friedl zu sehen sein. Und schließlich gibt es bei einem Quiz im Rahmen der Ausstellung viele wertvolle Altstadt-Einkaufsgutscheine zu gewinnen.

## mitglieder

Wir begrüßen als neue Mitglieder des Museumsvereins:

Georg Antretter, Salzburg  
Friedrich Baser, Salzburg  
Alfred Bieriok, Salzburg  
Barbara Blizmal, Salzburg  
Ingeborg Bolk, Salzburg  
Gertraud Braschel, Salzburg  
Annelies Buchner, Salzburg  
Brigitte Cernak, Salzburg  
Simon Ebner, Haindorf  
Dr. Brigitte Ergo, Hallein  
Christine und Peter Etker, Seckham  
Christine Fliebersböck, Salzburg  
Anneliese Partack, Salzburg  
Anita Paschingner, Salzburg  
Waltraud Pruberstorfer, Salzburg  
Harald Gredler, Elisabethen  
Dr. Karoline Hochreiter, Salzburg  
Hannelore und Hermann Huber, Salzburg  
Edith und Ing. Gerhard Huber, Sieringheim  
Gertraud Idl, Salzburg  
Martina und DI Thomas Kauterer, Anif  
Dr. Roswitha Kirk, Wien  
Ulrike Kofler, Salzburg  
DI Edda und Ernst Kogler, D-Ainring  
Gabriele und Dr. Christian Kreuzpfer, Haf  
Mag. Petra Kronberger, Salzburg  
Dieter, Christoph Kramberg, Salzburg  
Gertraud und Bernhard Landauer, Salzburg  
Fortsetzung auf Seite 6

# Mozart zurück in Salzburg!

Am 16. September wurde die Ausstellung „Viva! MOZART“, die drei Monate lang im Sejong Center in Seoul (Südkorea) zu sehen gewesen war, geschlossen. Über 70.000 Besucher haben in dieser kurzen Zeit die Ausstellung besucht und waren von ihr begeistert.

Noch am selben Abend begannen Mitarbeiter des Salzburg Museum und vier Mitarbeiter der Firma Aetex Art Services mit dem Verpacken der Kunstobjekte und dem Abbau der technischen Geräte.

Von der Internationalen Stiftung Mozarteum reisten Genevieve Geffray und Sabine Gregor-Amannhauer als Kurier für die wertvollsten Leihgaben mit.

Die Kunstobjekte wurden wieder in Klimakisten verpackt und traten am 20. September ihre Heimreise nach Salzburg per Flugzug an. Im Depot des Salzburg Museum konnten alle Ausstellungsgegenstände unbeschadet in Empfang genommen werden.



Mit der Ausstellung „Viva! MOZART“ hat das Salzburg Museum sicher dazu beigetragen, Österreich – besonders aber Salzburg – in Süd-

Die Klimakisten werden im Sejong Center gebracht

korea noch bekannter zu machen und in ein positives Licht zu rücken. Auch dort heißt es nun „Viva! MOZART“. Susanna Gudermus



## Morsen

„Hallo, wie geht's?“ – einfach gesagt, aber wenn man versucht, diesen Satz ins Morse-Alphabet umzusetzen und zu morzen, kann es schon schwierig werden. Hans Martin Wächter vom Radionuseum Grödig hat im Rahmen unserer Szenario-Workshops Kabeltrommeln, Morse-Apparate und Feldtelefone ins Spielzeug Museum gebracht. Alle mussten dazu mit- helfen, die Leitungen zu legen und die Apparate untereinander zu verkabeln, und dann wurde ausprobiert, ob von einem Raum zum anderen eine Verständigung möglich ist! Und das natürlich nicht mit dem Handy, sondern mit Apparaten von Gestern, denn es hier! ☺ Morsen wie in alten Zeiten. ruf

## museum *live*

Dr. Esra Ipek-Kraiger hat in diesem Sommer eine informative Exkursion ins nahe Böhmen organisiert: Egon Schieles Krumau war das Ziel, und die Teilnehmer waren entrückt vom mittelalterlichen Städtchen, vom herrschaftlichen Schloss und vom bis zu den Kostüren und Kalisen erhaltenen Schlosstheater! Weitere Ziele waren das Zisterziensertift Hebenfurt/Vysí Brod, welches – idyllisch an der jungen Moldau gelegen – in den letzten Jahren mastertiglich renoviert wurde, sowie der gotische Flügelaltar in Kefermarkt.

In der  
Krumauer  
Altstadt gab's  
viel zu sehen



Umberto  
Palumbo (R)  
mit Guttie (L)  
und die  
„Drei Mäderl“  
vom Spielzeug  
Museum

Im Spielzeug Museum war im Sommer eine kleine Ausstellung von „Bildern vom Spielzeug“ zu sehen, die der in Perugia lebende italienische Maler Umberto Palumbo teils nach Vorbildern aus unserer Spielzeugausstellung gemalt hat. Anlässlich eines Besuchs in Salzburg überreichte Herr Palumbo eines der Gemälde dem Spielzeug Museum als Geschenk: Den Antike-Steinbaukasten haben wir nun sowohl als „echten“ Baukasten als auch als Ölgemälde in der Sarenzburg! zrf



Dr. Felz Langstein, Bergheim  
Ewiline und Ulrich Lanekrajer,  
Salzburg  
Renate Lohrmann-Lenhoff, Salzburg  
Lucia Laidold, Salzburg  
Christine Lätt, Salzburg  
Friedrich Mitterhuber, Salzburg  
Jonathan Mölner, Hallein  
Lieselotte und Kurt Moosburger,  
Salzburg  
Anneliese Moser, Salzburg  
Erich Müller, Salzburg  
Dr. Erentraud Müller, Salzburg  
Ingrid Manz, Salzburg  
Hannelore Neutzner, Salzburg  
Lucia und Bernhard Niederhauer,  
Salzburg  
Helgard Niemann, D-Bad Reichen-  
hall  
Monika Oberndorfer, D-Laufen  
Dr. Brigitte und Hofrat Dr. Eduard  
Pauka, Berndorf  
Mag. Hannelore Penzendorfer,  
Salzburg  
Sigrit Pföhl, Obertrum  
Monika und Dr. Wolfgang Pöhl,  
Salzburg  
Annette Polczyk, D-Bad Reichen-  
hall  
Karin Prax, Salzburg  
Rudolf Prens, Salzburg  
Irene Prodingner, Salzburg  
Ursula Raxa, D-Piding  
Mag. Ing. Peter Reiter, Salzburg  
Gerlinde Remsing, D-Laufen  
Magdalena Radholmer,  
D-Foellasting  
Gadrun und Horst Schmid,  
Salzburg  
Christa Schögrhofer, Salzburg  
Gerhard Seebacher, Salzburg  
Mag. Inngard und Dr. Peter  
Seitinger, Salzburg  
Erentraud Seymann, Salzburg  
DI Ruth Stephani, Eibethen  
Mag. Sabina Stieckl, St. Margare-  
then  
Fam. Dr. Walter Summersberger,  
Eibethen  
Aloisa und Hartmut Tautermann,  
St. Johann im Pongau  
Sandra Titzenmiller, Großgmain  
Mag. Ingeborg Wachs, Plainfeld  
Renate Wassermann, Salzburg  
Brigitte Weik, Salzburg  
Dr. Henrike und Dr. Dietmar  
Winkler, Eibethen  
Karin und Franz Zagler, Salzburg

# Mitgliedschaft als (Weihnachts)-Geschenk

Sie möchten jemandem eine Freude bereiten und eine Museumsvereins-Mitgliedschaft verschenken?  
Füllen Sie unten stehendes Formular aus und Ihr(e) Beschenkte(r) erhält einen Mitgliedsausweis 2008

## Mitgliedschaftskategorien\*

\* – Bitte unbedingt ausfüllen bzw. ankreuzen

- |  |            |
|--|------------|
| <input type="checkbox"/> Ordentliche Mitgliedschaft  | 28,00 Euro |
| <input type="checkbox"/> Familien-Mitgliedschaft   | 36,00 Euro |
| (gültig für 2 Erwachsene und Kinder bis 15 J. unter Vorweis des Salzburger Familienpasses) |            |
| <input type="checkbox"/> Senioren-Mitgliedschaft (ab 60 Jahre)                             | 14,00 Euro |
| <input type="checkbox"/> Studenten-Mitgliedschaft  | 14,00 Euro |

## Das Geschenk geht an:

Beschenkte(r) 1*	
Beschenkte(r) 2 (bei Familien-Mitgliedschaft)	
Straße und Hausnummer*	
PLZ/Ort*	

## Die Rechnung geht an:

Geschenkggeber(in)*	
Mitgliedsnummer	
Straße und Hausnummer*	
PLZ/Ort*	

## Dauer der Geschenkmemberschaft\*

- Geschenk für 1 Kalenderjahr  
 Geschenk bis auf Widerruf

## Versand\*

- Bitte schicken Sie den Mitgliedsausweis 2008 direkt an die/den Beschenkte(n)  
 Bitte schicken Sie den Mitgliedsausweis 2008 an mich – ich möchte ihn persönlich überreichen

Als Vereinsmitglied sind Sie unser wertvollster Botschafter und unser wichtigster Vermittler – wir möchten Ihnen daher als Dank die Jahresschrift Band 50 des Salzburg Museums „Hans Makart 1840–1884“, hg. von Erich Marx und Peter Lauth, überreichen – abholen im Panorama Museum (Residenzplatz 9, täglich 9–17 Uhr und Donnerstag 9–20 Uhr geöffnet).

Bei Rückfragen erreichen Sie uns jeden Donnerstag zwischen 15 und 18 Uhr unter der Tel. +43 (0)662/62 08-123, Dr. Andrea Lämmerhofer, oder unter [museumsverein@salzburgmuseum.at](mailto:museumsverein@salzburgmuseum.at).

Senden Sie uns das Formular per Post an: Salzburger Museumsverein, Mozartplatz 1, 5010 Salzburg oder per Fax 0043 (0)662/62 08-770 – wir werden Ihre Bestellung umgehend beantworten und nach erfolgtem Zahlungseingang Ihnen bzw. dem Beschenkten den neuen Ausweis 2008 zukommen lassen (die Ausweise werden Anfang Dezember 2008 auf dem Postweg versendet).




**VOLKSBANK  
SALZBURG**

**KUNST- UND KULTUR-  
SPONSORING MIT  
FLÜGELN.**

[www.volksbank-salzburg.at](http://www.volksbank-salzburg.at)

#### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Eigentümer und  
Verleger: Volksbank  
Museumverein,  
Salzburg, Mozart-  
platz 1, Tel.  
0664/316 41 11-  
120, Fax 0664/316  
41 11 200, e-mail  
museumverein@  
salzburg.gmxnet.at.

Redaktion: Dr.  
Bruno Wittelsch,  
Langenfelder und  
Dra Maria Höllinger,  
Layart: Dra Maria  
Höllinger, Layout:  
Eckhard Fels,  
Pflanzungen, Druck:  
Dresdener Rosen,  
Salzburg.

Für Inhalt und  
Form der Beiträge  
sind die Verfasser  
verantwortlich.

Nachdruck nur mit  
Quellenangabe  
gestattet.

**SALZBURGER**



**MUSEUMS  
VEREIN**